Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 36 (1958)
Heft: 1

Artikel: Aus der Pilzlersprache [Fortsetzung]
Autor: Leu, G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933684

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fleischig-klumpig verwachsen ist. Wenn diese Büschel dagegen auffallend dichtgedrängt sind, so spricht man eher von «büschelig-rasig», «rasig» bis «gehäuft».

byssusartig: Von byssus = Baumwolle. Eine Fruchtkörperbasis, die auf baumwollartiges Fadengespinst gesetzt ist und von diesem mehr oder weniger auch umgeben wird. (Byssus-Koralle, Ramaria byssiseda.) – Oder auch über den Nährboden hinkriechende Mycelwolle betreffend.

C

Capillitium: Oder Haar-Hyphengeflecht. Wirr angelegte, in die Fruchtmasse der Bauchpilze eingelagerte faserige Pilzfäden (Hyphen), die nach dem Zerfall der Fruchtmasse (Gleba) noch lange erhalten bleiben. Bei Stäublingsarten, Erdsternen usw. nach der Reife mit bloßem Auge zu erkennen.

Chagrin: Kleinwarzig oder körnig-rauh, besonders auf der Hutoberhaut in Betracht fallend. Entspricht auch «punktiertwarzig» oder «körnigwarzig».

Champignon: Im Volksmund deutscher Zunge, besonders in der Schweiz, für die Gattung Agaricus (Psalliota) allgemein als Name für diese Arten gebräuchlich. Ricken z. B. nannte sie **Egerlinge.** Das Wort Champignon bedeutet in französischem Sprachgebiet überhaupt «Pilz».

Cheilocystiden: Zwischenzellen (Cystiden) an den Lamellenschneiden.

Chlamidosporen: Mantelsporen. Ungeschlechtliche Vermehrungszellen mit dicker Haut (Membran), die oft gliederig sind.

Chlorophyll: Blattgrün. Bei allen Pilzen fehlend.

Chrysocystiden: Zwischenzellen (Cystiden) mit lebhaft gelbem Inhalt.

Collar: Oder **Halsband.** Man kennt 3 Formen: **1.:** Eine mit der Stielspitze gleichlaufende, jedoch von dieser abstehende kragenförmige Haut, an welcher die Lamellen befestigt sind (s. K'fl. v. Gams/Moser, Abb. IV, Fig. 25). **2:** Halskrausenartige, aber satt angedrückte, sich abhebende Abgrenzungen an Stielspitzen. **3.:** Die zwischen Stielspitze und Lamellen vorkommenden ringartigen Schwellungen, aussehend wie ein tief versenktes «Vorhangringli», die bei etlichen Champignonarten typisch sind.

Columella: Eine Verkleinerungsform von Säule = «Säulchen». Ein zentraler Teil der Fruchtmasse (Trama), der sich inmitten des Fruchtbehälters vieler Bauchpilze von der Basis aus zur Spitze erhebt (Erdsterne).

Conidien: Knospensporen. Eine Vor- oder Nebenfruchtform, die sich von gewissen Pilzfäden (Hyphen) wurstringähnlich, Stück um Stück, abschnürt.

Cortina: Spinnwebartiger Schleier. Fäden, die im Jugendstadium gewisser Pilze den Hutrand mit dem Stiel verbinden. Meist trocken, manchmal auch schleimig. Stets fadenartig, nicht hautartig abschließend. Wenn der Autor das Vorhandensein von Cortina angibt, so spricht er gewöhnlich von «cortiniert». Bei mehr oder weniger geschlossener, nicht aus einzelnen Fäden bestehender Teilhülle hat man es eher mit einem Schleier zu tun (s. «Schleier»).

Cupula: Der Becher (der «Hut» der Becherpilze). Ein allfällig vorhandener Stiel nicht miteinbezogen.

cutefract: Diesen Fachausdruck findet man vereinzelt in J. Schäffers Russula-Monographie verwendet. Er hat eine ziemlich regellose Art von Rissigkeit der Hutoberhaut (zersprengte Huthaut) zum Gegenstand.

Cuticula: Hutoberhaut. (Epidermis.) Abgekürzt: «Cutis» oder (verdeutscht): «Kutis».

Cystiden: Oder **Z**ystiden. Hymenialdrüsen. Zwischenzellen in der Fruchthaut der Ständerpilze (Basidiomyceten). Sie sind steril und überragen die Basidien mehr oder weniger. Sie kommen aber auch auf der Hutoberfläche (Epidermis) vor (Dermatocystiden).

D

dachförmig: (s. «kegelig»).

dachziegelig: Treppenförmige Schichtung. Stiellose oder angedeutet gestielte, seitlich ansitzende Fruchtkörper, die treppenartig übereinander stehen und damit ein ziegeldachähnliches Bild er-

geben. Einen sehr verwandten Eindruck vermitteln manchmal auch starke Hutschuppen, die, treppenförmig zurückstehend, übereinander geschichtet sind.

Dauermycel: (s. «Rhyzomorpha(en)» und «Sclerotium»).

derb: Fruchtkörper oder deren Teile, auch Bekleidungsarten usw., die besonders kräftig und in der Konsistenz fest erscheinen (Derbheit, Robustheit).

Dermatocystiden: Cystiden auf der Hutoberhaut. (Nicht zwischen Fruchtzellen befindlich.)

difform: Ein auffallend mißförmiger Fruchtkörper oder Pilzhut (mißgestaltig).

discoidförmig: Scheibenförmig.

Discomyceten: Scheibenpilze (Schlauchpilze). Becherlinge und andere zu den Außenfrüchtlern gehörende Ascomyceten.

distinkt: Etwas Exaktes, Verständliches, durch vornehme Haltung oder Form Ausgezeichnetes. Wurde von A. Ricken da und dort für gleichmäßig-exakte Lamellenanlagen verwendet.

dreieckig: Lamellen, die mehr oder weniger deutlich ein Dreieck bilden, dessen nach unten gerichtete Spitze dem Stiel immerhin meistens näher steht als dem Hutrand. Diese Lamellenform ist eine sehr weitschweifige Art von «ausgebuchtet». Die Abwinkelung verläuft gegen die Stielspitze mehr oder weniger in stumpfem Winkel abschüssig. Wenn dreieckige Lamellen an der Stielspitze mittels Zahn noch ein wenig herablaufen, so spricht man von «dreieckig herablaufend».

drüsig: Von Drüsen. Das Vorhandensein von drüsenartigen, an Wärzchen oder Bläschen erinnernde Absonderungen. Besonders bei Drüslingarten und an Stielen gewisser Röhrlingarten zu beobachten.

durchbohrt: Ein Pilzhut, der in den hohlen Stiel hinab frei geöffnet ist. Dadurch wird die Pilzform mehr oder weniger trompeten- oder füllhornartig (Totentrompete usw.).

durchgehend: Lamellen, die alle in gleicher Länge verlaufen, ohne das Vorhandensein von halblangen und kürzeren Randlamellen.

durchscheinend: Z. B. «Durchscheinend gerieft»: Bezieht sich auf einen dünnen und durchfeuchteten Hutrand, der von oben die Lamellenrücken erkennen läßt. Kann sich anderseits auch auf das Durchsehenkönnen von der Lamellenseite her (hautartiger Hut) oder das Durchleuchten stärkerer Hutfleischfarben auf das Lamellengebiet beziehen.

E

eiförmig-glockig: Ein zuerst eiförmiger Hut (Jugend), der beim Sichöffnen eine glockenförmige Gestalt annimmt (s. «glockig»).

eingebogen: Ein nach unten gerundet oder kantig abgebogener bis sogar einwärtsgebogener Hutrand, der aber nicht eingerollt ist.

eingeknickt: Oder «geknickt». Eine ringsum verlaufende Knickung (Einbuchtung) in der Hutfläche beispielsweise, vorwiegend am Hutrand oder in dessen Nähe (lediglich auf Fruchtkörperflächen bezogen).

eingerollt: Ein nach unten umgerollter Hutrand. Auch eine allfällig überstehende Huthaut kann als Besonderheit gleichartig eingerollt sein.

eingeschlagen: Besonders v. J. Schäffer in Russula-Monographie verwendet. Es betrifft die Hutoberhaut, welche stellenweise auf die Lamellenenden überklebt (s. «Zwickel»).

eingesenkt: Von «versenkt» oder «vergraben», ein Pilzstiel z. B., der tief im Boden steckt. (Eingesenkter Wulstling.)

eingeschnürt: Beispielsweise ein Pilzstiel, der an seiner Spitze ziemlich plötzlich eingeengt ist. Einschnürungen kommen auch bei Sporen und anderen Zellen vor. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von «gewürgt» und «gedrosselt».

eingewachsenfaserig: Faserartige Fäden, welche in die Oberhaut der Fruchtkörper eingesenkt (eingelassen) sind. (Vergl. das gegenteilige «losefaserig».)

einschnurrend: Das nässende Einschrumpfen, fast wie «Einschmelzen» gewisser Pilzstiele, meist an der Basis beginnend. Kommt besonders bei etlichen Täublingen, aber auch bei Arten anderer Gattungen vor (v. J. Schäffer in Russula-Monographie verwendet).

einseitig: (s. «lateral» und «randständig»).

eu: – echt.

emendiert: Abgekürzt: **emend.** oder **em.** Überholt, verbessert, berichtigt.

entfernt: Oder «abstehend» (nicht nahe beisammen). Lamellen oder andere Fruchthautträger usw. betreffend. Es darf wohl angenommen werden, daß der Begriff «entferntstehende Lamellen» bei 2 mm gegenseitigem Abstand beginnt, vor allem bei mittleren bis großen Hüten, dagegen bei riesigen Formen etwas mehr, bei kleinen Arten etwas weniger. Es dürfte leicht sein, dies im Augenmaß zutreffend abzuschätzen. Ein Vorgehen, das man bald in der Übung hat. Diese Angaben in Millimeter können allerdings nur den Zweck haben, gegebenenfalls einen Anhaltspunkt zu verschaffen. Weiteres hierüber in J. Schäffers Russula-Monographie Seite 19/f.

Epidermis: (s. «Cuticula»).

Epiphragma: Abschließende Haut. Beispielsweise das trommelfellartige, abschließende Häutchen (Deckelchen), welches anfangs die Näpfchen junger Teuerlinge (Nestpilze) schützend bedeckt.

ergossen-abgebogen: Ein anfangs überzugartiger (ergossener) Fruchtkörper, besonders vorkommend bei Porlingen (Polyporeen) und Schichtpilzen (Stereum), der sich später zu einer Art Hutbildung (Dach) abbiegt, während der restliche Pilzteil bleibend flach am Nährboden aufliegt. (Ergossen, dann teilweise abgebogen.)

erweitert: Oder «verdickt». Dabei handelt es sich um unwesentliche Erweiterungen an Fruchtkörpern, besonders Stielspitzen oder Stielbasen, Zweigen oder anderen Enden.

ex: – ehemals, von, aus(-gehend).

excentrisch: Nicht in der Mitte. Aber auch nicht völlig seitlich. Ein Stiel z. B., der etwas verschoben im Hut steckt. Bei solchen Pilzen verläuft der Hutrand wie bei zentralgestielten Formen immerhin als Ganzes ringsum. Anders verhält es sich aber bei seitlich gestielten Hutpilzen (s. «seitlich» und «randständig»).

Exsikkat: Trockenpräparat. Ein durch vorheriges Austrocknen präparierter Pilz, der nicht mehr fault und daher zur Aufbewahrung in einem Herbar geeignet ist.

F

fadenstielig: Ein fadendünner Stiel.

fädig: Fadenförmig oder fadenartig.

Familie: Pilzkundliche Systemeinteilung: 1. Abteilung, 2. Klasse, 3. Ordnung, 4. Familie, 5. Gattung, 6. Art. – Mit den zwischengeschalteten Unterabteilungen gibt es 23 Rangstufen. Ausführliches hierüber siehe Zeitschrift für Pilzkunde 1945, S. 43.

faserig: Faserigkeit. Oft ist die Rede von faserigem Hut oder Stiel, bzw. vieler Fruchtkörper überhaupt, mit Ausdrucksformen wie: «faserschuppig», «losefaserig», «streifigfaserig», «eingewachsen faserig» oder auch «geglättetfaserig». Wenn andererseits das Pilzfleisch deutlich erkennbar faserartig ist, so spricht man von «faserfleischig».

faserig auflösend: Einzeln sich ablösende Fasern auf Hut- oder Stielfläche usw., die sich von der niedergeglätteten Faserlage lostrennen und irgendwie aufrichten.

felderig getäfelt: Tafelförmig abgeplattete (nicht hügelig-schollige) Felder mit dazwischen kreuzweise verlaufenden Rissen und Rinnen. Ist artbedingt, nicht zufällig durch Sonne und Trockenheit entstehend (Getäfelter Stäubling, Calvatia caelata). Man vergleiche hierbei «felderigrissig», «würfeligrissig» und «cutefract».

fertil: Fruchtbar. Samen bildend, im Gegensatz zu «steril».

filzig: Kompaktwollig, engwollig, verpapptwollig. Nicht wollenartig locker.

Firnis: Anstrich. – «Gefirnist»: Eine Fruchtkörperfläche, die wie mit Farbe oder Lack bestrichen erscheint.

flaschenförmig: Ungefähr die Form einer Ballonflasche. (Bei gestielten Stäublingsarten, Cystiden usw.)

flatterig: Ein besonders dünnauslaufender, oftmals nur aus Oberhaut bestehender Hutrand, dem man zumuten könnte, daß er sich im Winde bewegt (flattert). Kann auch auffallend dünn- und schlankästige Korallen- oder Keulenarten usw. betreffen.

flaumig: Eine feine, wollenähnliche Bekleidung, weich wie Flaum, eine im zunehmenden Alter schwindende Substanz (s. «flüchtig»).

fleischig: Vorhandenes Pilzfleisch, bei Hutpilzen unter der Hutoberhaut. Man unterscheidet: Dünnfleischig, fleischig und dick-(derb-)fleischig. (Vergl. «häutig» = hautartig.)

flockig: Eine flockenförmige, duftig wirkende Bekleidungsart, bestehend aus kleinen Büscheln feinster haarartiger Zellen, die nicht immer dauerhaft sind. Meist an Stielen, Stielspitzen, Huträndern, Lamellenschneiden usw. zu finden.

flüchtig: Bekleidungsarten oder Hüllengewebe-Rückstände, die bei zunehmendem Alter des Fruchtkörpers mehr und mehr zerfallen und zuletzt oft ganz verschwinden. Manchmal ist von flüchtigem Ring die Rede, was besagen will, daß derselbe, meist stückweise, bald abfällt.

Fortsatz: (s. «Appendix»).

fransig: (s. «behangen»).

frei: (Zum Unterschied von «abstehend-frei»): Lamellen oder andere Fruchtträger (Hymenophor), welche den Stiel weder berühren noch von diesem besonders entfernt (abstehend) sind.

Fruchthaut: (s. «Hymenium»).

Fruchtkörper (Frkp.): Die Samen bildende Frucht der Pilzpflanze: Der von den Pilzfreunden gesuchte vermeintliche Pilz.

Fruchtmasse: Innenmasse, Glebamasse. Es betrifft eine im Jugendstadium des Fruchtkörpers «käsig» aussehende, manchmal talgähnlich wirkende Substanz, die im Innern der Bauchpilze das Sporenlager einbettet. Bei der Reife zerfällt diese pulverig oder schleimig und gibt die Sporen frei.

Funiculus: Ein feines, oft nicht beachtetes «Fädchen», an dem die linsen- bis eiförmigen sog. «Glebakämmerchen» (Peridiolen) der meisten Nestpilze (Nidulariaceen) anfangs befestigt sind.

G

gallertig: Oder gallertartig, gelatinös. Eine wabbelig-zitternde, geleeartige Konsistenz des Fleisches, woraus viele Fruchtkörper vollständig bestehen, z. B. alle Drüslinge und Zitterlinge, ferner der Eispilz, der rote Gallertpilz u. a. Wenn ein zur Hauptsache normalfleischiger Fruchtkörper diese Substanz nur als Belag oder Zwischenschicht enthält, so spricht man von «gelifiziert».

Gastromyceten: Bauchpilze. Fruchtkörper, die ihr Fruchtlager (s. «Fruchtmasse») in ihrem Innern zur Reife bringen, wie: Stäublingarten, Erdsterne, Rutenpilze sowie viele Gattungen der unter der Erdoberfläche wachsenden kugelförmigen Pilze.

gebändert: Bandartig-breite, gegenseitig verschiedenfarbige, nie bloß strichartige Kreise auf dem Pilzhut. Oft bei Porlingen und Stachelingen auf der Hutfläche zu sehen. Band- oder ringartige Farbtönungen an Stielen suche man dagegen unter «genattert» und «gegürtelt», nur strichschmale Kreislinien auf dem Hut unter «gezont».

gebuckelt: Mit nur einem vorhandenen Buckel auf dem Hut. (Vergl. anderseits «buckelig».)

gebuckelt-vertieft: Oder «gebuckelt-niedergedrückt». Ein gegen die Mitte vertiefter Hut, der den ursprünglichen Buckel immer noch aufweist oder bleibend beibehält (s. «niedergedrückt»).

gedrängt: Beispielsweise Lamellen, die auffallend nahe beisammen stehen. – Es darf wohl angenommen werden, daß solche, die mehr als einen Millimeter voneinander entfernt sind, nicht mehr als wirklich gedrängt angesehen werden können. (Vergl. Ausführungen und Hinweis unter «entfernt».)

gedrungen: Eine dick-kurze Gestalt. Fruchtkörper oder Teile, die von mehr kurzer, dick-behäbiger, «zusammengestoßener» Gestalt sind. Dieser Begriff bedeutet jedenfalls das gerade Gegenteil von schlank oder zierlich.

geflammt: Flammenzungenförmige, dunklere Farbtönungen auf der Hutoberhaut usw. Eine längliche, striemige Fleckenart.

geflammtfaserig: Hut- oder Stielfasern, die zu einem flammenförmigen Gesamtbild gruppiert sind. Wie verschwemmtfaserig.

gefurcht: Strichförmige Gruben. Beispielsweise ein furchenartig geriefter Hutrand, aussehend wie kleine Ackerfurchen. Kommt hauptsächlich bei vielen Täublingsarten vor. Furchige Rinnen gibt es aber auch an Stielspitzen und anderswo. (Vergl. in diesem Zusammenhang «höckerig gefurcht».)

gegabelt: Oder «gabelig». Das manchmal stimmgabelförmig gerundete, meist aber astartig schräge Auszweigen einer Lamelle in deren zwei, ohne daß eine der beiden Abzweigungen sich mit der Nebenlamelle verbindet. Wenn letzteres zusätzlich der Fall ist, spricht man von «anastomosierendgabelig».

geglättetseidig: Oder «satiniert». Spiegelnder Glanz auf kahlem oder geglättet-faserigem Untergrund.

gegürtelt: Häufchen- oder cordel- bis bandartige, durch das Stielwachstum zerrissene Hüllhaut-Rückstände, meist am unteren Stielteil. (Vergl. «genattert» und «abgegrenzt».)